

Tekst 11

Jungen sind die Verlierer des Bildungswesens

Beim jährlichen *Girls' Day* sollen Mädchen an männertypische Berufe herangeführt werden. Doch Bildungsexperten mahnen gerade eine stärkere Förderung von Jungen an. Die werden zurzeit nämlich benachteiligt im Bildungswesen. Ein Grund ist der von Frauen dominierte Lehrbetrieb

(1) Am Donnerstag, dem 24. April, ist wieder *Girls' Day*. Der „Mädchen-Zukunftstag“ wurde vor sieben Jahren vom Bildungsministerium und von Wirtschaftsverbänden ins Leben gerufen und hat sich zu einer festen Institution entwickelt. „Jedes fünfte Unternehmen erhält inzwischen Bewerbungen aufgrund
5 des Mädchen-Zukunftstags“, sagt Carmen Ruffer vom Kompetenzzentrum *Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.* in Bielefeld. „Für die Wirtschaft in Deutschland ist der *Girls' Day* zum wichtigen Instrument des Personalmarketings geworden.“

a

(2) Jeweils am vierten Donnerstag im April sollen
10 Mädchen sich in männertypischen Berufen umschauen. Denn obwohl Mädchen inzwischen besser qualifiziert sind, wählen sie oft frauentypische und damit vergleichsweise schlecht bezahlte Jobs. Oder die falsche Ausbildung: 40 Prozent der weiblichen Azubis¹⁾ seien frustriert, bei den Jungs nur 28
15 Prozent, hat das Onlinenetzwerk *Azubister* ermittelt.



b

(3) Auch der Lohnabstand zwischen Männern und Frauen ist weiter gestiegen. Dennoch stehen gerade die Jungen zurzeit nicht gut da im Bildungswesen. Zwar fanden sich bei der PISA²⁾-Studie 2003 unter den kompetenzstarken Schülern
20 noch mehr Jungen (11,8 Prozent) als Mädchen (10,4), aber spätestens seit Pisa 2000 wisse man, dass sich das Bild des klassischen Bildungsverlierers stark gewandelt habe, sagt der Hallenser Erziehungswissenschaftler Jürgen Budde. Aus dem „katholischen Arbeitermädchen vom Lande“ sei der „Migrantensohn aus der Großstadt“ geworden.

c

(4) Einen Grund sehen Experten auch im von Frauen dominierten Lehrbetrieb. In Grundschulkindergärten sind 95 Prozent des Personals Frauen, an Grundschulen 86, an Hauptschulen 56 und an Gesamtschulen 59 Prozent. Lediglich an Gymnasien unterrichten genauso viele Lehrer wie Lehrerinnen.

(5) Ralf Puchert, Geschäftsführer des Berliner Forschungs- und Beratungsinstituts *Dissens e.V.*, nennt einen weiteren Aspekt, der Jungen ins Abseits drängt: „Männerintensive“ Einstiegsberufe in gewerblich-technischen Bereichen nehmen ab, während „frauenintensive“ Berufe der sozialen und kaufmännischen Dienstleistungen an Boden gewinnen. Baden-Württembergs Sozialministerin Monika Stolz will daher in diesem Jahr erstmals analog zum *Girls' Day* landesweit einen *Boys' Day* einführen. Stolz, selbst Mutter dreier Söhne und einer Tochter, möchte Jungen verstärkt für soziale oder erzieherische Berufe interessieren. „Wir brauchen mehr Männer in Kindergärten und Grundschulen“, sagt sie.

(6) Welche Hoffnungen sich derweil an den *Girls' Day* knüpfen, weiß Eva Viehoff vom *Alfred-Wegener-Institut* für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven zu berichten. Eine Mutter, deren Tochter den *Girls' Day* dort verbracht hatte, habe „nach Postern unserer Wissenschaftlerinnen gefragt“, weil ihre Tochter so begeistert war.

Welt am Sonntag

noot 1 Azubis = Auszubildende: leerlingen die een vak leren in het duale systeem (werken en leren)

noot 2 PISA = Programme for International Student Assessment: een driejaarlijks peilingsonderzoek naar de kennis en vaardigheden van 15-jarigen op het gebied van leesvaardigheid, wiskunde en natuurwetenschappen

Lees eerst vraag 33 voordat je de bijbehorende tekst raadpleegt.

Tekst 11 Jungen sind die Verlierer des Bildungswesens

Der folgende Absatz ist aus dem Text herausgeschnitten:

Von 1970 bis 2001 stürzte der Gymnasiastenanteil bei den Jungs ab. Vor 38 Jahren waren noch 56 Prozent der Gymnasiasten Jungen und 44 Prozent Mädchen. 2001 hatte sich das Verhältnis nahezu umgekehrt. Nun waren nur noch 46 Prozent Jungen und 54 Prozent Mädchen. Zugleich stieg der Anteil der Jungen an den Hauptschulen von 51 auf 56 Prozent und an den Sonderschulen von 60 auf 64 Prozent.

- 1p 33 An welche Stelle im Text gehört dieser Absatz?
- A a
 - B b
 - C c
- 1p 34 Was geht aus dem 1. Absatz hervor?
- Der „Mädchen-Zukunftstag“
- A hat allmählich an Bedeutung eingebüßt.
 - B hat seinen Platz in der deutschen Gesellschaft gefunden.
 - C ist auf dem besten Weg erfolgreich zu werden.
 - D wird von vielen Firmen noch nicht ernst genommen.
- 2p 35 Welche **twee** fouten maken veel meisjes volgens alinea 2?
- „Aus dem ... Großstadt‘ geworden.“ (Zeile 22-24)
- 1p 36 Diese Worte kennzeichnen sich durch
- A Empörung.
 - B Sachlichkeit.
 - C Übertreibung.
- “nennt einen weiteren Aspekt” (regel 30)
- 1p 37 Welk aspect wordt in regel 25-28 al genoemd?
- 1p 38 Der letzte Satz des Textes ist in Bezug auf die Worte von Carmen Ruffer im 1. Absatz eine
- A Bestätigung.
 - B Einschränkung.
 - C Schlussfolgerung.
 - D Zusammenfassung.

Bronvermelding

Een opsomming van de in dit examen gebruikte bronnen, zoals teksten en afbeeldingen, is te vinden in het bij dit examen behorende correctievoorschrift, dat na afloop van het examen wordt gepubliceerd.